Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 89. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (mit Hallescher Stadtkorrespondenz), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen an Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag 22. Februar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 4. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Februar.

* **Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von England?** Das Londoner Blatt „Truth" erfährt, die Königin von England reise am 7. oder 8. März über die St. Gotthard-Tunnelroute nach Bordighera. Der Kaiser und Prinz Heinrich würden wahrscheinlich die Königin auf dem Bahnhof in Straßburg begrüßen. Auf der Rückreise würde die Königin wahrscheinlich dem Darmstädter Hof einen kurzen Besuch abstatten. Wenn diese Absicht ausgeführt werde, würden das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und der Herzog und die Herzogin von Koburg der Königin in Darmstadt begegnen. — Es muß bemerkt werden, daß die „Truth" ihrem Namen („Wahrheit") oft nicht gerade Ehre macht, auch im vorliegenden Falle nicht. Denn wie wir bereits vor einigen Tagen aus unterrichteter Berliner Quelle mitgetheilt haben, sind bezügliche Reisedispositionen des Kaisers bislang nicht in Frage gekommen.

* **Der Kronprinz** hat gestern in Plön sein Abiturienten-Examen mit Erfolg abgelegt, wozu vom Kultusministerium der Geheime Ober-Regierungsrath Köpke entsandt worden war. Am Sonnabend folgt sodann die Prüfung des Prinzen Eitel-Friedrich auf Grund der Bestimmungen über die Fähnrichs-Prüfungen. Prinz Eitel-Friedrich bleibt aber noch ein oder zwei Jahre bis zur Ablegung des Abiturienten-Examens in Plön, während der Kronprinz nunmehr nach beendeter Schulzeit nach Potsdam zurückkehrt und, wie schon früher gemeldet, fortan seinen eigenen Hofstaat erhält.

* **Zum Streit um den Fall des Sozialistengesetzes.** Die von dem früheren Führer der konservativen Partei Herrn v. Helldorff-Bedra in Aussicht gestellte Erklärung über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck mittelbar vor der Ablehnung des Sozialistengesetzes im Januar 1890 wird in der Märznummer der „Deutschen Revue" erscheinen. Einem Sonderabdruck des Aufsatzes entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Wie Herr v. Helldorff mittheilt, faßte Fürst Bismarck auf die direkte Frage, was er schließlich über die fernere Behandlung des Sozialistengesetzes meine, seine Antwort mit lakonischer Kürze in die Worte zusammen: „Mir liegt mehr an der Erhaltung der Kartellpolitik, als an dem ganzen Sozialistengesetz." Herr von Helldorff führt sodann als Beweis dafür, daß Fürst Bismarck die Annahme des Gesetzes in der durch die Reichstagskommission abgeschwächten Gestalt nicht gewünscht habe, auf Grund, wie er sagt, zuverlässiger Information folgende Thatsache an: „An demselben 24. Januar (am Tage vor der endgiltigen Abstimmung im Plenum) hat eine Berathung des Staatsministeriums (Kronrath) stattgefunden, in welcher die Frage zur Erörterung kam, ob das Sozialistengesetz, wie es in zweiter Lesung (nach der Kommissionsvorlage) im Reichstage beschlossen war, angenommen werden könne. Gegenüber der Befürwortung der Annahme der — wenn auch abgeschwächten — Vorlage von Seiten Sr. Majestät des Kaisers, hat Fürst Bismarck die Ablehnung derselben verlangt, und da die Minister ihm beistimmten, ist diese beschlossen worden. Es handelte sich dabei thatsächlich um die Frage der Abgabe der von den Konservativen erbetenen Erklärung. Diese Thatsache ist erst nach dem Fall des Sozialistengesetzes zu meiner Kenntniß gekommen — und von Werth für die Beurtheilung der ganzen Vorgänge ist es, daß, wie ich erst später erfahren, jene Sitzung des Staatsministeriums vom 24. Januar vor der Unterredung stattgefunden hat, welche Fürst Bismarck am Abend dieses Tages mit mir hatte. Diese Thatsache läßt es denn doch wohl als undenkbar erscheinen, daß Fürst Bismarck mir den Wunsch hat ausdrücken wollen, daß die konservative Partei für eine Vorlage stimme, deren Ablehnung bereits beschlossen war."

Dieser älteren Aufzeichnung fügt Herr von Helldorff eine Schlußbemerkung hinzu, in der er sagt:

„Mit Bezug auf die Darstellung des Fürsten Herbert Bismarck füge ich noch Folgendes hinzu: Ob ich bei dem Herrn Reichskanzler am 24. Januar 1890 gespeist habe, ist an und für sich irrelevant — nach meiner Erinnerung und einer kurzen Notiz meines Tagebuchs, welche die Zeit, in der ich mit dem Herrn Reichskanzler gesprochen, angiebt, war es nicht der Fall. Aber darin kann ich irren. Wesentlich ist nur, daß es sich nicht um ein beiläufiges Gespräch handelte, sondern eine Besprechung über einen bestimmten Gegenstand, welche nur zwischen dem Herrn Reichskanzler und mir geführt wurde. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich damals nicht etwa um eine Erklärung über einen Kommissionsbeschluß handelte, sondern daß der Beschluß des Plenums des Reichstags selbst in zweiter Lesung vorlag. Was verschiedene Blätter nach der Entscheidung erklären und konstatiren, ist nicht beweiskräftig. Wenn Fürst Herbert Bismarck sagt, daß er in den Tagen nach dem 16. und 17. Januar im Reichstag mit mir gesprochen habe, so ist das gewiß nicht ausgeschlossen, — aber gänzlich ausgeschlossen ist es, daß er mir gesagt haben will: „er habe Herrn v. Helldorff bahin verständigt, daß die von ihm verlangte Erklärung des Reichskanzlers, die er als Brücke für seine Fraktion zu bedürfen erklärte, aus den bekannten Gründen nicht gegeben werden könne", denn damals war von der Forderung einer solchen Erklärung gar nicht die Rede. Sie ist nach den mir vorgelegten Protokollen über die Fraktionssitzungen erst am 23. Januar von der Fraktion beschlossen worden, — und ich habe erst am Tage vorher, am 22., mich entschlossen, sie der Fraktion vorzuschlagen."

* Der „Germania" zufolge ist seit drei Tagen in dem Befinden des Abg. Dr. Lieber eine wesentliche Besserung eingetreten; gestern Vormittag war das Befinden andauernd gut.

* **Personalnachrichten.** Der Marine-Attachee bei der russischen Botschaft in Berlin, Korvettenkapitän Paulis, überbrachte gestern im Auftrage des Kaisers von Rußland dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vize-Admiral Tirpitz, den Weißen Adlerorden. — Die österreichischen Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl sind gestern mit dem Lloyddampfer „Habsburg" nach Alexandrien abgereist.

* Die Absicht, den Gesetzentwurf über die **Waarenhaussteuer** am Donnerstag auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zu setzen, hat wieder aufgegeben werden müssen, weil der Herr Finanzminister Dr. v. Miquel sich noch nicht wohl genug fühlt, um an den Verhandlungen theilnehmen zu können.

* **Zur Reform des Gerichtsvollzieherwesens.** Bei der Berathung der Budgetkommission über die mit der Reform des Gerichtsvollzieherwesens zusammenhängenden Titel des Etats ist mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bis zum Beginn des Rechnungsjahres im Einvernehmen mit der Staatsregierung in Aussicht genommen worden, die Neuregelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher nicht schon vom 1. April, sondern erst vom 1. Oktober d. J. ins Leben treten zu lassen. Es dürfte anzunehmen sein, daß die dadurch nöthig werdenden Aenderungen im Etat der Justizverwaltung im Plenum des Abgeordnetenhauses Zustimmung finden.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Finanzminister die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der **Nachbewilligung von Dienstalterszulagen**, die irrthümlich oder aus sonstigen Ursachen nicht rechtzeitig zur Zahlung angewiesen worden sind, die Bestimmungen über die Verjährung von Besoldungen schon deshalb nicht Anwendung finden können, weil den Beamten — wie bei Einführung der Gehaltsregulirung nach Dienstalterstufen ausdrücklich betont worden ist — ein Anspruch auf die Zulagen überhaupt nicht zustehe.

* Ein Berliner Berichterstatter verbreitete dieser Tage ausführliche Mittheilungen über eine vollständige Umwälzung des **Berliner Fernverkehrs**, die vom Eisenbahnministerium geplant werde. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, entsprechen die Angaben nicht der Wirklichkeit.

* Der „Reichsanz." theilt mit, daß das Reichskommissariat für die **Pariser Ausstellung** mit keiner jener Gesellschaften und Privatpersonen in irgend welchen Beziehungen steht, die sich unter Berufung auf das Reichskommissariat zu Vertretern auf der Ausstellung anbieten. Der Reichskommissar lehnt derartige Empfehlungen wie jede Einmischung in diese Frage grundsätzlich ab. Den Ausstellern wird daher die größte Vorsicht empfohlen.

Parlamentarisches.

In der 15. Kommission des Reichstages wurde gestern die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau beendet. Die §§ 25 bis 28, welche die Strafvorschriften enthalten, wurden nach den verschärften Vorschlägen der Unterkommission angenommen. Dann wurde das Gesetz im Ganzen mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Hoffmann-Hall (südd. Volksp.) angenommen; auch der Abgeordnete Steinhauer (freis. Ver.) stimmte mit der Mehrheit. Die Sozialdemokraten fehlten in der gestrigen Sitzung.

In der Budgetkommission des Reichstages wird am Donnerstag die Berathung des Marineetats beginnen. Die Berathung der Flottenvorlage wird, wie jetzt offiziell festgesetzt ist, erst nach vollständiger Durchberathung des Etats in Angriff genommen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Scheitern der Verständigungsversuche.

Der Versuch, den deutsch-czechischen Kampf durch eine Konferenz beizulegen, wird allseitig als gescheitert angesehen. Die Czechen gaben dem Ministerpräsidenten gegenüber die Erklärung ab, daß sie nur bei Wiederherstellung der czechischen Dienstsprache die Obstruktion fallen lassen würden. Angesichts der Verschärfung der Lage sind gestern bereits alle Parteien einberufen worden, um ihre Stellungnahme bei der heutigen Eröffnung des Reichsrathes zu berathen. — Eine andere Meldung aus Wien besagt: Der Czechenklub beschloß gestern gegen das Ministerium Koerber in die entschiedenste Opposition zu sogar in Obstruktion zu treten und sich in einzelnen Fällen vorzubehalten, den gegebenen Verhältnissen im Parlament gemäß, sein taktisches Vorgehen zu bestimmen. Die Mitglieder des Klubs haben sich verpflichtet, in jeder Sitzung zu erscheinen und bis zum Schlusse derselben auszuharren.

Spanien.

Das Kriegsgericht

hat den General Monet und den Oberst Francia, welche während des spanisch-amerikanischen Krieges Macadebe auf den Philippinen aufgegeben hatten, freigesprochen.

Mittelamerika.

Revolution?

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Costarica meldet, es werde ein revolutionärer Einfall von Nicaragua aus erwartet; das Kriegsrecht sei erklärt; die Truppen marschirten zur Grenze.

Der Krieg in Südafrika.

Durch die Entsetzung von Kimberley, den englischen Vormarsch in der Richtung auf Bloemfontein und die Zurückziehung des größeren Theils sowohl der britischen Armee, wie der Burentruppen aus der Gegend von Rensburg und Arundel hat die Gesammtlage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ein so verändertes Aussehen erhalten, daß man sich auch in Natal auf eine andere Gestaltung der Dinge gefaßt machen darf. Es ist sehr wohl möglich, daß die Buren es jetzt für angezeigt halten, die Belagerung von Ladysmith aufzuheben, um ihre bisher dort festgelegten Streitkräfte anderweitig verfügbar zu machen. In der That war gestern Mittag in London bereits das Gerücht verbreitet, daß Ladysmith befreit sei. — Ueber den Rückzug des Kommandanten Cronje, der ein strategisches Meisterstück genannt werden muß, welches auch nach dem Zeugniß der Engländer von den Burentruppen mit heldenhafter Tapferkeit durchgeführt wurde, liegt jetzt eine anschauliche Schilderung in nachstehendem Telegramm vor:

London, 21. Febr. Die Kriegskorrespondenten des „Standard" und des „Daily Chronicle" schildern Cronjes Rückzug wie folgt: Als der Kommandant am Donnerstag Abend in Magersfontein Frenchs Erfolg vernahm, rückte er um Mitternacht mit 5000 Mann, seinen schweren Geschützen und Ochsenwagen aus Magersfontein in der Absicht, den ihn umzingelnden Kreis zu durchbrechen. Beinahe wäre er unbemerkt entkommen. Doch im ersten Morgengrauen am Freitag erblickte man die abziehende Kolonne von der Flottengeschützstation auf der Klip Furt Kopje aus, die ungefähr fünftausend Meter entfernt liegt. Die Flottengeschütze eröffneten ein Feuer, und die 13. Brigade attackirte sofort den Nachtrab der Buren, doch 2000 Buren erreichten einige Anhöhen nordöstlich von der Klip Furt und verhinderten den Rückzug der Hauptmacht. Zwei englische Batterien und vier Regimenter berittener Infanterie griffen die Kopjen an. Die Buren fochten heroisch unter mörderischem Feuer und bestritten jeden Zoll Terrain. Es war ein grandioses Schauspiel, die Burenarmee so fechten zu sehen. Die Nachhut kämpfte, während die Hauptmacht südwärts zog, dann brachte diese die Geschütze in Thätigkeit, um den Rückzug der Nachhut zu decken. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die englische Infanterie focht brillant, doch die Buren behaupteten ihr Terrain trotz des fortgesetzten Bombardements. Später wagte der Burenkommandeur einen kühnen Schlag. Er ließ 2000 Mann unter Deckung bleiben, zog den Rest von seiner Hauptstellung zurück und marschirte auf die Klip Kraal Furt zu, die sechs Meilen entfernt liegt. Die Engländer erkannten jedoch seinen Plan. Ihre berittene Infanterie ritt zur Klip Furt zurück, setzte dort wieder auf die Südseite des Modder über und ritt dann schleunigst am Südufer entlang, um Cronje an der Klip Kraal Furt abzuschneiden. Doch als sie dort ankommen waren, war die Dunkelheit hereingebrochen, und die Hälfte der Burenarmee war schon auf der Südseite. Die berittene Infanterie suchte den Uebergang des Restes zu erschweren, doch die Nachhut der Buren, welche den Uebergang der Hauptarmee gedeckt hatte, folgte trotz des englischen Angriffs im Rücken und in der Flanke langsam und erfolgreich über die Furt auf das Südufer unter unerschütterlichem heldenmüthigem Kampfe. Die Buren-Armee marschirte dann am Südufer die ganze Nacht hindurch auf Bloemfontein weiter. Bei Tage setzten Kitchener und Kelly Kenny mit der sechsten Division und Macdonald mit der berittenen Hochlands-Brigade die Verfolgung fort. Macdonald erreichte Klip Kraal Furt am Sonntag und ging von da in Citmärschen nach der Koodoosrandjurt weiter in der Hoffnung, Cronje dort abzuschneiden. Ob ihm dies gelungen ist, ist unbekannt. French hat Kimberley am Freitag mit seiner ganzen Division südostwärts verlassen, um womöglich Cronje den Weg nach Bloemfontein abzuschneiden; nach Dronfild schickte French nur eine Abtheilung in der Hoffnung, den bei Kampersdam montirten Hundertpfünder zu erobern, doch war derselbe fort, wahrscheinlich per Bahn nach Bryburg geschafft.

Im Uebrigen weiß man noch nicht mit Bestimmtheit, ob Cronje nunmehr in Sicherheit, ob er schließlich doch noch von den Engländern umzingelt worden ist. Die vorliegenden Telegramme widersprechen sich noch immer:

Köln, 21. Febr. Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Die Gerüchte von der Einschließung einer großen Burenabtheilung behaupten sich hartnäckig. Dieselben erhalten eine wesentliche Stärkung durch Berliner Angaben, daß dem eingeschlossenen General Cronje eine Frist zur Uebergabe gestellt worden sei, da bisher verschiedentlich ungünstige, aber richtige Nachrichten mit unerklärlicher Schnelligkeit zuerst über Berlin in London eintrafen. Da diese neuen Gerüchte außerdem durch starke Käufe für Berliner Rechnung an der Fondsbörse Nahrung erhalten, so steht man in englischen politischen Kreisen mit äußerster Spannung weiteren Meldungen entgegen. (Auch diese Gerüchte sind allem Anscheine nach auf Börsenmanöver zurückzuführen. D. Red.)

London, 21. Februar. Eine Kapstädter telegraphische Meldung der Abendblätter meldet, Cronje sei bei Paardeberg umzingelt. Sonntag habe ein heißer Kampf zwischen Cronjes Streitkraft und den britischen Truppen stattgefunden, wobei das kanadische Continent starke Verluste erlitt. 19 Mann wurden getödtet, 60 verwundet, zwei werden vermißt.

London, 21. Februar. Aus Jacobsdal wird berichtet: Die Föderirten, offenbar bedeutend verstärkt, schlugen alle englischen Angriffe ab, trotzdem Roberts sämmtliche Truppen ins Treffen gebracht sind und seit drei Tagen deren Stellungen unter den äußersten Anstrengungen zu nehmen suchen. Bei dem gestrigen Sturm der Hochländer wurden die Generale Macdonald und Knox schwer verwundet. Die englischen Verluste waren bisher schwer, besonders an Offizieren. Die Mannschaften sind völlig erschöpft.

London, 21. Febr. In einem militärischen Artikel führt die „Times" aus: Während ohne Zweifel eine beträchtliche Anzahl der Streitkräfte Cronje's stattgefunden habe, sei es als wahrscheinlich anzusehen, daß die Hauptmacht desselben umzingelt sei und dazu gezwungen werden würde, sich zu ergeben. Die „Times" schließt, der allgemeine Vormarsch im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002222-17/fragment/page=0001

Centrum könne doch nicht länger verzögert werden. Die Lage habe sich sehr gebessert, und während man Nachrichten über das volle Gelingen der Verfolgung von Cronje's Armee abwarten müsse, könne man den neuen Ausblick in die Zukunft in Befriedigung begrüßen.

London, 21. Febr. General Dewet berichtet über Kämpfe, die zwischen dem Paardeberg und Koodoosrand stattgefunden haben und bei denen die Buren mehrere von den Engländern besetzte Kopjes nahmen. Auf englischer Seite betrugen die Verluste mehrere Todte und Verwundete sowie 40 Gefangene; die Buren hatten 2 Todte und 4 Verwundete.

London, 21. Febr. Nach unvollständiger Verlustliste wurden bei Paardeberg neun Offiziere getödtet, 39 verwundet, einer wird vermißt.

Ueber den Entsatz Kimberleys liegt jetzt auch von Seiten der Buren ein Bericht vor. Aus Pretoria wird nämlich vom 19. d. Mts. telegraphirt:

„Die Engländer kamen durch Blaunbank und griffen in zwei Kolonnen an. Während die Buren hart mit Roberts engagirt waren, gelang es French, mit 2000 Mann Kavallerie und sechs Geschützen die Burenlinie zu durchbrechen. Die Buren erklären, sie hätten French's Vormarsch nicht ernstlich bekämpft, sondern ihre Bemühungen darauf beschränkt, keinen Proviant durchzulassen, und das wäre ihnen gelungen. Sie eroberten 2000 Stück Rindvieh und 18 Wagen mit Proviant und machten außerdem 109 Gefangene. Die Beute wurde bei Koffyfontein gemacht. Der Buren-General berichtet, daß es für Kimberley bestimmter Proviant war.

Aehnlich ist die Auffassung in Brüsseler Transvaalkreisen. Man erklärt dort:

„Der ganze Erfolg des Lord Roberts besteht nur darin, daß er seine Heeresmacht getheilt habe und nun selber mit seiner Hauptmacht zwischen zwei Flüssen stehe, einen ungeschwächten Gegner in der Flanke und vor sich. Denn nichts im englischen Telegramm deutet darauf hin, daß zuvor eine Schlacht stattgefunden habe; Cronje, der am Modder River kommandirt, müsse also die Engländer subito haben nach Kimberley ziehen lassen. Das entspräche nur seiner Taktik, die lediglich darauf ausginge, große Schläge zu vermeiden, dem Gegner dagegen unablässig Schaden zuzufügen. Auf Bloemfontein würde Lord Roberts kaum marschiren; nichts könnte den Buren erwünschter kommen, als dies Unternehmen. Sie fänden dann in die Lage, in ausgiebiger Weise von der Bahnverbindung Bloemfontein, Kronstadt, Harrismith, Ladysmith Gebrauch zu machen, während Lord Roberts von aller geregelten Verbindung abgeschnitten wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß General Cronje, in Voraussicht des Kommenden, seine Maßnahmen traf, und daß auf dem Wege nach Bloemfontein nicht eine, sondern mehrere Aufnahmestellungen eingerichtet sind. Große Vorräthe seien in Jacobsdal niemals gewesen; was da gewesen, hätten die Buren längst in Sicherheit gebracht."

London, 21. Februar. Der Jubel über die Wendung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz dauert in London fort und die Zuversicht nimmt zu. In militärischen Kreisen betrachtet man die augenblickliche Lage mit etwas kälterem Blute und glaubt, daß man von einem absehbaren Ende des Krieges erst sprechen könne, wenn es gelingt, General Cronje vor der Concentration zu schlagen. Gelingt dies nicht, so steht Feldmarschall Roberts einer Armee gegenüber, die eben so stark ist wie die seinige, und die außerdem noch den Vortheil hat, mit der Oertlichkeit vollkommen vertraut zu sein. Die nächsten Schlachten dürften über das Schicksal des Feldzuges entscheiden.

Vom mittleren Kriegsschauplatze liegt folgende Meldung:

Arundel, 21. Februar. Die Buren sind in der Umgegend thätig und unterhalten ein lebhaftes Artillerie- und Gewehrfeuer. Da die auf 200 Mann geschätzte Streitmacht der Buren die Verbindung mit Naauwpoort bedrohte, wurden von britischer Seite 200 australische Soldaten mit zwei Feldgeschützen abgesandt, die jedes Kopje beschossen, auf dem sich der Feind blicken ließ.

Aus Natal kommen die abenteuerlichsten und widerspruchsvollsten Gerüchte, die einen Schluß auf den thatsächlichen Stand der dortigen Dinge nicht zulassen. Wir verzeichnen folgende Drahtnachrichten:

London, 21. Februar. An der hiesigen Börse lief das Gerücht um, Ladysmith sei entsetzt worden. Es liegt jedoch gar keine Bestätigung des Gerüchts vor.

Windsor, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Staatsraths wurde mitgetheilt, im Schloß von Windsor, wo die Königin gestern eingetroffen ist, sei die Nachricht eingetroffen, Ladysmith sei entsetzt.

London, 21. Februar. Auf eine Nachfrage im Kriegsamt wegen der Meldung aus Windsor vom Entsatz von Ladysmith wurde geantwortet, dem Kriegsamte sei keine Bestätigung zugegangen und der Meldung werde kein Glauben beigemessen.

London, 21. Febr. Die Nachricht von dem Entsatz von Ladysmith ist erfunden. Es handelt sich bei dieser Nachricht um einen Börsencoup.

London, 21. Febr. Die „Central News" melden aus Ladysmith durch Heliographen vom gestrigen Tage: Hier herrscht große Befriedigung über Buller's Einnahme des Bingo's-Hill, welcher von Ladysmith aus vollständig sichtbar ist. Die Garnison beobachtete das Gefecht am Sonntag, und die englische Infanterie konnte genau gesehen werden, wie sie den Hügel erstieg.

Lourenço Marquez, 21. Febr. Aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith wird vom 19. Februar gemeldet: Gestern fanden am Boschkop bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Buren hatten nur einige Verwundete. Die Verluste der Engländer sind beträchtlich. Man glaubt, daß die Garnison vor Ladysmith keine Munition mehr hat.

London, 21. Februar. Buller meldet aus Chieveley vom 2. Februar: Die fünfte Division überschritt heute mittelst einer Pontonbrücke den Tugela und trieb die Nachhut des Feindes zurück, dessen Kanonen von unseren Zwölfpfündern und Schiffsgeschützen sämmtlich zum Schweigen gebracht wurden.

London, 21. Febr. Das Gerücht vom Entsatz von Ladysmith mangelt der amtlichen Bestätigung. In militärischen Kreisen jedoch wird geglaubt, daß die Buren die Belagerung der Stadt aufgegeben haben und Buller in der Lage sein werde, einzumarschiren, ohne einen Schuß abzufeuern. Es verlautet, seit Montag sei eine Schlacht zwischen Cronjes Kolonne und den britischen Truppen im Gange. Cronje zog vor, zu kämpfen, nachdem er gefunden hatte daß sein Rückzug abgeschnitten (?)

Des Weiteren liegt noch eine Depesche der „Maydeb. Zeitung" vor, die das Blatt selbst mit aller Reserve wiedergiebt. Sie lautet:

Brüssel, 21. Febr. Der Burenkriegsrath beschloß angesichts der veränderten Kriegslage die Aufhebung der Belagerung von Ladysmith, die Räumung Natals und den Rückzug aller Streitkräfte an die Transvaalgrenze. General Buller dürfte noch im Laufe dieser Woche in Ladysmith einziehen.

Die Meldung klingt so unglaubwürdig, daß wir sie nur referirend wiedergeben. Wenn man bedenkt, daß Buller wegen der auf seinem linken Flügel stehenden Buren nicht alle seine Streitkräfte in der Front verwenden kann, so ist eine Aufhebung der Belagerung von Ladysmith direkt unwahrscheinlich.

Schließlich verdienen noch folgende Telegramme Beachtung:

London, 21. Febr. Das „Reuter'sche Bureau" meldet über Lourenzo Marquez aus Pretoria von gestern: Ferreira, Kommandant im Heere der Freistaat-Buren, ist gestern gestorben; wie man glaubt, infolge eines Unglücksfalles.

London, 21. Februar. Ein Telegramm vom Sterkstromlager meldet: Ein starkes Burenkommando mit Geschützen griff am 19. Februar die frühere Burenstellung bei Penhoek an, wurde aber von Galacres Truppen nach heißem Kampfe und nachdem der Versuch der Buren, die Briten zu überflügeln, mißglückte, zurückgeschlagen. Die Buren zogen sich nach Jamestown zurück.

London, 21. Febr. Das „Reut. Bur." meldet über Lorenzo Marquez aus Pretoria von gestern: Für den Dienst an der Grenze sind viele Bürger für den aktiven Dienst und zahlreiche Freiwillige einberufen worden.

Präsident Steijn meldet, er habe gestern in der Nähe von Koodoosrand mit englischen Truppen, die das Lager Cronjes zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt und die Engländer zurückgeschlagen.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Februar + 2,94 am 22. Februar + 3,08; bei Trotha am 21. Februar + 4,02, am 22. Februar + 4,28.

Frankfurt a. M., 22. Februar. In Heidenheim vergiftete infolge eines ehelichen Zwistes eine Kaufmannsfrau ihre drei Kinder.

Kopenhagen, 22. Februar. „L. A." meldet: Bei Landeskron wurden zwei Kaufleute ermordet aufgefunden. Die des Mordes verdächtigten Gebrüder Johannsen sind Mitglieder einer sehr gefährlichen Liga nach Art der Maffia.

Washington, 22. Febr. Dem Repräsentantenhause, in welchem die Frage gestellt wurde, ob zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ein geheimes Bündniß bestehe, ließ gestern der Staatsminister mittheilen, daß ein Geheimbündniß in irgend einer Form nicht bestehe, daß vielmehr die Verträge so abgeschlossen seien, daß ein Bündniß niemals aufkommen könne.

Aus Nah und Fern.

Schlaganfall im Reichstagsgebäude. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Kruse, eins der angesehensten und beliebtesten Mitglieder des Hauses, erlitt gestern Vormittag, während er die Berathungen der Petitionskommission als deren Vorsitzender leitete, einen Schlaganfall. Der gerade im Reichstage anwesende Abg. Sanitätsrath Dr. Hoeffel leistete dem Erkrankten die erste Hülfe und stellte eine durch Platzen eines Blutgefäßes hervorgerufene Gehirnblutung fest. — Das Befinden des Abg. Dr. Kruse ist leider besorgnißerregend, die rechte Seite des Kö pers ist gelähmt. Die Bewußtlosigkeit ist auch am Nachmittag wiedergekehrt. An dem Krankenbett, das gestern in einem Zimmer des Reichstags aufgeschlagen ist, weil der Kranke nicht transportfähig ist, befinden sich dessen Gattin und ein Neffe, der Arzt ist.

Bergarbeiterstreik. Die Lage hat sich im Allgemeinen nicht geändert, im Königreich Sachsen waren gestern wieder eine Reihe von Bergarbeitern mehr angefahren, als Tags zuvor. Es befinden sich etwa 31 Proz. aller Bergarbeiter im Ausstande. — Im böhmischen und österreichischen Streikgebiete wurden gestern an vielen Orten Resolutionen seitens der Ausständigen angenommen, wonach man Reichsrathe ein Einschreiten zu Gunsten der sofortigen Einführung des Achtstundentages fordert.

Kundgebung in Agram. In der Universität zu Agram veranstalteten gestern etwa hundert kroatische Studenten eine Kundgebung gegen die serbischen Studenten. Sie rissen das Schild des serbischen Unterstützungsvereins ab, warfen dasselbe auf die Straße, traten es mit Füßen und riefen dann „Abzug Serben".

Die Sterblichkeit in Bombay ist größer als je zuvor, es sind täglich vierhundert und einige Todesfälle zu verzeichnen. Im letzten Monat sind in der Stadt 10 239 Personen an der Pest sowie an Pocken, Typhusfieber und andern epidemischen Krankheiten, die unter den Flüchtigen in den Dörfern, in denen die Hungersnoth wüthet, haust, gestorben.

Neue Pestherde. Wie dem „Gaulois" gemeldet wird, hat der französischen Botschaft in Peking zugehörige Arzt Dr. Matignon der Academie de Médecine mitgetheilt, daß in der Mandschurei und Mongolei zwei neue Pestherde entstanden seien. In besonders bedenklicher Weise sei die Pest in Niutschuan aufgetreten.

Furchtbare Brandkatastrophe. In der spanischen Ortschaft Ataquines sind 420 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Während des Brandes ist viel Vieh umgekommen, mehrere Menschen sind aus Schreck wahnsinnig geworden; es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Von der See. Man berichtet aus Geestemünde: Der Fischdampfer „Mannheim" ist von seiner Reise nach Island nicht zurückgekehrt. Man ist der Ansicht, daß er zweifellos mit seiner Besatzung von 11 Mann untergegangen ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Magdeburg, 22. Febr. (Wasserstand.) Die Elbstrombauverwaltung theilt uns mit, daß die hydrographische Landesanstalt in Prag für Freitag Abend einen Wasserstand von 3,90 m a. P. zu Torgau und weiteres langsames Steigen daselbst vorhersagt. Auch im Gebiet der Saale ist nach den vorliegenden Wasserstandsnachrichten eine Fluthwelle im Anzuge, deren Höchststand sich zur Stunde, wie für die Elbe, gleichfalls noch nicht übersehen läßt.

— **Magdeburg**, 21. Februar. (Neubauersche Vermächtnisse.) Wie die „Magdeb. Ztg." mittheilt, hat der verstorbene Geh. Kommerzienrath F. A. Neubauer neben einer Anzahl namhafter Legate und Geschenke an Familienglieder und Angestellte seines Hauses auch der Stadt Magdeburg die Summe von 100 000 Mark für eine besondere Stiftung unter dem Namen „Geh. Kommerzienrath F. A. Neubauersche Stiftung" testirlich vermacht. Sie soll den Zweck haben, bedürftige und durchaus würdige Einwohner der Stadt Magdeburg, besonders auch kinderreiche Eltern oder alte und arbeitsunfähige Wittwen zu unterstützen. Dem Vernehmen nach hat der Verstorbene auch noch unser Museum mit dem größten Theil seiner werthvollen Gläsersammlung bedacht und einen Betrag von 3000 Mk. zur Beschaffung eines Schranks gestiftet, in dem sie untergebracht werden soll.

W **Wernigerode**, 21. Febr. (Tödtlicher Unfall.) Auf der Chaussee von Mackenrode nach Limlingerode verunglückte der Gastwirth Rudolph aus Breitenwordis derart, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. R. fuhr in Begleitung seines Knechtes in einem Schlitten über den Herrmannsberg in scharfem Tempo, als sich ein Schwengel ausbing und den Pferden an die Beine schlug. Dieselben gingen durch. Der Knecht rettete sich zur rechten Zeit, R. wurde dagegen aus dem Schlitten mit dem Kopfe gegen einen Baum geschleudert.

B. **Dessau**, 21. Febr. (Beisetzung.) Die sterbliche Hülle der Prinzessin Luise von Anhalt wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen alten Friedhofe in einem Herzoglichen Gewölbe, in welchem schon der Vater und ein Stiefbruder der Verstorbenen ruhen, beigesetzt. Die Trauerandacht hielt Generalsuperintendent Oberhofprediger D. Teichmüller. Während sich der Konduit auf dem Wege vom Palais zum Friedhofe befand, läuteten von allen Thürmen der Stadt die Glocken. An der Gruft schloß die Feier mit Segen und Choral.

W Ebersdorf i. R., 20. Febr. (Großfeuer.) Nacht brannten im benachbarten Zoppothen drei Bauernhöfe und zwar diejenigen der Besitzer Richter, Ortsrichter und Schulze vollständig ab, während von dem Kerbschen Gute Stall und Scheune in Asche gelegt wurde. Das Feuer ist im Gehöft des Gutsbesitzers Richter entstanden.

— **Lobenstein** (Reuß j. L.), 21. Febr. (Ertrunken.) Dem Heimwege von Porstau, wo er seinen Sohn, den dortigen Pfarrer, besucht hatte, ist der Kantor Wolfram aus dem Nachbardorfe Harra in die Saale gerathen und ertrunken. An der Stelle, noch dem Vernehmen, der seit langen Jahren die Postanstalt Lobenstein leitete, befindet sich die ganze Einwohnerschaft. Die Leiche des alten Herrn wurde erst am andern Tage gefunden.

— **Mylau**, 21. Febr. (Selbstmord auf der Göltzthalbrücke.) Gestern Abend sprang die 18jährige verheirathete Arbeiterin Berger aus Mylau von dem mittleren oberen Bogen der 80 Meter hohen Göltzschthalbrücke in die Göltzsch. Die Frau, die Mutter eines Kindes ist, war sofort todt. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 21. Februar, 11 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Ministertische: v. Thielen. Die erste Berathung der Eisenbahnvorlage in Verbindung mit der über die Nachweisung der zu Eisenbahnbauten bis zum Schluß des Etatsjahres 1899/99 verwandten Staatsfonds wird fortgesetzt.

Abg. **Jorus** (natlib.) wiederholt seine früheren Bitten um Errichtung einer Bahnlinie Altenau-Oker.

Abg. **Schettler** (kons.) bringt die Wünsche seines Wahlkreises wegen Errichtung einer direkten Bahnverbindung Bitterfeld-Eilenburg zum Ausdruck.

Die Abgg. **v. Blankenburg** (kons.), **Reinecke** (freik.), **Gö** (natl.), **Gorning** (C.), **Herbers** (natl.), **Kittler** (fr. Vp.), **Gr** (freik.) bringen örtliche Wünsche aus ihren Wahlkreisen vor.

Abg. **Horn** (natl.): In den Anlagen zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes im Jahre 1890 ist unter Nr. 17 über den Bau der Eisenbahn Ilsenburg-Harzburg ausgeführt: „Bei der Bearbeitung des Entwurfs ist auf die Möglichkeit einer Fortführung der Bahn in der Richtung auf Oker Rücksicht zu nehmen. Hiernach geht zweifellos die sehr richtige Absicht der Eisenbahnverwaltung dahin vor, die Eisenbahn Ilsenburg-Harzburg nach Oker weiter zu führen. Wie nun bei der Eisenbahn Ilsenburg-Harzburg die braunschweigische Regierung den Grund und Boden unentgeltlich hergegeben hat, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch für diese Bahn, die nur das braunschweigische Land berührt, der Grund und Boden zur Verfügung gestellt wird. Schwierigkeiten in technischer Beziehung bietet dieser Bahnbau auch nicht. Bei den zu erwartenden Verkehr auf der Eisenbahn Oker-Harzburg, durch die auch das dazwischenliegende braunschweigische Dorf Harlingerode dem Verkehr angeschlossen würde, dürfte an eine gute Rentabilität durch großen Fremden- und Güterverkehr nicht zu zweifeln sein. Der Herr Minister hat auch in einsichtsvoller Weise die Bedeutung und Wichtigkeit der Bahn anerkannt, aber leider bislang nur den Bau für die Zukunft in Aussicht gestellt. Die Bahn Ilsenburg-Harzburg ist im Jahre 1890 hier genehmigt und im Jahre 1893 bis 1894 in Betrieb gekommen. Nachdem die dabei interessirten Orte 7 Jahre lang mit Sehnsucht auf die endliche Inangriffnahme der Bahn Oker-Harzburg gewartet haben, richte ich die dringende Bitte an den Herrn Minister, doch im nächsten Jahre die Bahn Oker-Harzburg in den Etat einzustellen. Die Wichtigkeit und Bedeutung der endlichen Fertigstellung der Harzgürtelbahn ist durch den Bau der Bahn Wernigerode-Nordhausen noch mehr in den Vordergrund getreten, und es wird durch die geplante Verbindung von Wernigerode nach Thale für das Fürstenthum Wernigerode, für die braunschweigischen Orte Harzburg, Lutterberg, Bündheim, Harlingerode, Oker, sowie für das ganze preußische Harzgebiet die Inangriffnahme der Bahn Oker-Harzburg als Konsequenz der Eisenbahn Ilsenburg-Harzburg mit Recht in den betheiligten Kreisen gefordert.

Abg. **v. Eynern** (natlib.): Jetzt können Kanalgegner, deren Wünsche betreffs Errichtung von Eisenbahnlinien nicht erfüllt werden, am eigenen Leibe spüren, wie die Vorenthaltung eines wichtigen Verkehrsmittels wirkt!

Außerdem äußern noch die Abgg. **Heveling** (C.), **Göscher** (nl.), **Gornig** (C.), **Herbers** (nl.) und **Graf** (frk.) lokale Wünsche.

Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushalts für 1900 fortgesetzt bei den Etats der Domänen- und der Forstverwaltung. Aus diesen Etats sind die Titel mit der zur Erwerbung von neuen Domänen bezw. zum Ankauf von Forstgrundstücken bestimmten Fonds nochmals an die Budgetkommission zurückgewiesen worden. Nach den dabei befindlichen Etatsvermerken kann für diese Zwecke die den Betrag von 1 600 000 Mk. übersteigende Einnahme aus der Veräußerung von Domänen oder Forsten verwendet werden.

Aus Anlaß der Erwerbung des Gehöfts Georgenburg bei Insterburg durch Tausch mit der Domäne Hemerleben beantragt die Kommission: die Regierung zu ersuchen, bei Domänenveräußerungen und -Erwerbungen, soweit sie den Werth von 100 000 Mk. im einzelnen Falle übersteigen, in einer dem Landtag vorzulegenden Denkschrift zu erläutern.

Die Abgg. **Albers** (C.) u. Gen. beantragen, in den Etatsvermerken die Summe, welche zum Ankauf aus diesen Fonds verwendet werden darf, auf höchstens 3 Millionen Mk. festzusetzen.

Abg. **v. Savigny** (C.): Gegen eine Veräußerung von Domänen in großem Stil sprechen Bedenken in nationaler und wirthschaftlicher Hinsicht, besonders in der Provinz Sachsen.

Minister **v. Hammerstein**: Ich bitte den Antrag Albers abzulehnen. Es ist beabsichtigt, alljährlich über irgend welche größere Verkäufe in einer Denkschrift dem Hause Mittheilung zu machen. Die Anhaltspunkte für eine Feststellung des Werthes einer Domäne nach dem Ertragsverthe sind sehr zweifelhaft.

Abg. **Friedsberg** (ntl.): Sachlich sind wir eigentlich alle einig, aber es ist das Bedenken geltend gemacht, ob der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet ist für eine Verschiebung in unserm Domänenbesitz. Eine zu enge Limitirung wäre ein unbequemes Hinderniß und eine zu weite Limitirung hat gar keinen Zweck. Der Landtag ist auch zu nach verschiedenen Richtungen hin gesichert. Bei Domänenankäufen ist die Hauptsache, schnell zuzugreifen, wenn ein Gutsbesitzer verkaufen muß; eine vorherige Einholung der Genehmigung des Landtages wäre in diesen Fällen nicht möglich. Eine Sicherung des Landtages läge in der von der Kommission geforderten Denkschrift und in dem Recht des Landtags, den Etatsvermerk wieder zu streichen, wenn die Regierung seinen richtigen Gebrauch davon macht.

Unterstaatssekretär **Lehnert** erklärt Namens des Finanzministers, daß dieser mit diesem Standpunkt vollkommen einverstanden sei und weist darauf hin, daß eine Sicherheit des Landtags darin liege, daß der Etatsvermerk jedes Jahr gestrichen werden könne.

Die Abgg. **Ehlers** (fr. Vgg.) und **Stengel** (fl.) beantragen, im Antrag Albert statt 3 Millionen 10 Millionen zu sagen.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.): Die Anträge Albers und Ehlers-Stengel haben gar keinen praktischen Zweck. Eine wirksame und praktische Kontrole der Regierung liegt in der Diskussion dieses Hauses.

Abg. **v. Arnim** (k.): Der Verkauf von Domänen ohne Genehmigung des Landtags hat der Regierung immer zugestanden; bezüglich des Ankaufs ist es zweifelhaft, aber durch die Annahme des Kommissionsantrags erreichen wir Alles, was wir wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002222-17/fragment/page=0002

In der Abstimmung wird zunächst der Unterantrag **Ehlers** zum Antrag **Albers** angenommen, dann aber der Antrag Albers abgelehnt; danach werden die Etatsvermerke und die Titel unverändert, also ohne jede Limitirung, angenommen. Die Resolution der Kommission gelangt ebenfalls zur Annahme.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Ruhr (Bildung von Zwangsgenossenschaften zur Anlegung von Thalsperren und Sammelbecken für gewerbliche Anlagen).

Abg. **Gamp** (frk.) befürwortet die Vorlage und weist darauf hin, daß auch andere Provinzen solcher Zwangseinrichtungen bedürften, denn die Industrie bedürfe der Ausnutzung der Wasserkraft.

Abg. **v. Pletterberg-Mehrum** (k.) stimmt Namens seiner Freunde der Vorlage unbedingt zu, wünscht aber dringend, daß Fürsorge getroffen werde, daß das Trinkwasser nicht durch das zu gewerblichen Anlagen benutzte Wasser verunreinigt werde.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Geheimraths **Holle** und der Abgg. **Pieß** (C.), **v. Knapp** (nl.) und **v. Eynern** (nl.) wird die Vorlage in zweiter Berathung angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung des Hochwasserprofils der Weichsel von Fordon bis Pieckel. Die Vorlage geht an die vereinigte Agrarkommission.

Schluß nach 3½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung, Schönebeck und Nixdorf; Abänderung der Kreisordnung für die östlichen Provinzen.)

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky.

Bei fast leerem Hause beginnt die Berathung des Antrages Winterer u. Gen. auf Aufhebung des sogenannten Diktatur-Paragraphen in den Verfassungs- und Verwaltungsgesetzen für Elsaß-Lothringen.

Abg. **Winterer** (Elf.) weist darauf hin, wie dieser ausnahmegesetzliche Zustand noch älter sei, als das Jesuitengesetz. Seit 28 Jahren befinde sich Elsaß-Lothringen fortdauernd unter dem kleinen Belagerungszustand. Auf Grund des Diktatur-Paragraphen seien harmlose elsaß-lothringische Staatsbürger ausgewiesen, ohne auch nur gehört zu werden, Zeitungen todtgemacht worden ohne Urtheil. Der gegenwärtige Reichskanzler habe ja den Paragraph etwas milder gehandhabt, aber die grundsätzliche Auslegung desselben sei unter allen Statthaltern die gleiche geblieben. Dabei sei das elsaß-lothringische Volk ein friedliches, ordnungsliebendes, selbst die Anarchisten daselbst seien stets ruhig verlaufen. 1895 habe der Reichskanzler selbst erklärt, der Paragraph sei nicht erforderlich wegen der elsässischen Bevölkerung selbst, er werde aber gebraucht wegen der ausländischen Agitation an der Grenze. Ja, aber gegen diese gebe es doch auch ohne den Diktatur-Paragraphen Handhaben genug! Dieser Paragraph ternhige die Bevölkerung nicht, wirke vielmehr aufregend. 1895 habe der Reichstag den Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Möge das auch diesmal geschehen!

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe**: Ich will nicht auf die Einzelausführungen des Vorredners eingehen. Derselbe hat die Wünsche des Landes dargelegt, ich kann dem nur wenig praktischen Werth beilegen, weil ich nicht in der Lage bin, die Erfüllung dieser Wünsche in Aussicht zu stellen. Ich selbst habe neun Jahre dort gelebt und muß sagen, daß man sich damals nur wenig um den sogenannten Diktatur-Paragraphen kümmerte. Der jetzige erste Beamte dort hatte in den ersten vier Jahren den Paragraphen noch gar nicht einmal gelesen. Wenn der erste Beamte so etwas sagen konnte, so zeigt das, daß die Schreckniße dieses Paragraphen sicher nicht sehr in den Vordergrund treten. Wenn neuerdings mehr von dem Paragraphen die Rede ist, so kann ich der dortigen Minderheit nicht den Vorwurf ersparen, daß sie mit solchen Agitationen Mißstimmung erregen will. Ich erkenne gern an, daß die Bevölkerung zumeist deutsch gesinnt ist, aber eine Minderheit hegt antideutsche Gesinnung. Ich will der Minderheit daraus keinen Vorwurf machen, muß aber da doch nur eine Thatsache erwähnen. Es ist dies der Widerspruch gegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg. Diese ist von hervorragenden Katholiken gefordert worden, ich kann mir deshalb den Widerspruch nicht erklären, wenn nicht dadurch, daß eine Minderheit agitirt, weil sie an den französischen Traditionen hält! Was die außerordentlichen Gewalten auf Grund dieses Paragraphen betrifft, so erklären sie sich durch die außerordentlichen Umstände. Das außerordentliche Zustände eintreten können, wird Jeder begreiflich finden, der weiß, wie unsere Nachbarn an der Grenze erregbar sind. Allerdings sind unsere Beziehungen zu der französischen Regierung die denkbar besten, aber angesichts jenes Umstandes ist eine Gewähr für die Dauer dieser Gesinnung nicht gegeben. Wir dürfen die Mittel nicht aus der Hand geben, deren wir zur Sicherung unseres Besitzes bedürfen. Wir haben Elsaß-Lothringen nicht erlangt durch eine Volksabstimmung, sondern durch Waffengewalt. Wir wollen Elsaß-Lothringen nicht wieder aufgeben, sondern wollen das wiedergewonnene Land dauernd in Besitz behalten.

Abg. **Riff** (Elf.-Lothr., freis. Ver.) bedauert lebhaft diese Erklärung des Reichskanzlers. Die große Mehrheit der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen sei patriotisch und habe schwer zu leiden unter der Anwendung des Diktatur-Paragraphen. Und selbst wenn diese Anwendung zeitweise eine mildere sei, so könne man es doch den Elsaß-Lothringern nicht verdenken, wenn sie ihre politische Zukunft nicht gesichert wissen wollen auf eine Person, auf das Wohlwollen einer Person. Die Reichsregierung unterschätze das Gefühl der Demüthigung, welches angesichts der Diktatur in den Elsaß-Lothringern Platz greife. Wir wollen nicht deutsche Staatsbürger zweiter Klasse minderen Rechts sein!

Abg. **Haus** (Elf.) führt aus, daß gerade wegen dieser ausnahmerechtlichen Zustände die Erbitterung unter den jüngeren Elementen im Reichslande heute viel größer sei, als jemals früher. Die elsaß-lothringischen Abgeordneten fühlten voll auf dem Boden der Reichsverfassung und wüßten, was sie dem Reiche und dieser Verfassung schuldig seien. Gegen unlauterliche Agitationen vom Auslande her habe die Regierung auch schon im Preßg-setz und Vereinsrecht Waffen genug.

Prinz Hohenlohe: Wenn ich mir die ruhige, loyale, friedliche Bevölkerung meines Wahlkreises ansehe, so könnte ich geneigt sein, Ihren (der Antragsteller) Standpunkt zu theilen. Auch im Allgemeinen ist die Bevölkerung Elsaß-Lothringens friedlich, ruhig, durchgesinnt, aber nicht die ganze Bevölkerung ist so. Es genügt, wenn man Zeitungsleser ist. Ein Theil der Presse, und zwar namentlich derjenigen, — zu meinem Bedauern muß ich es sagen — die von den lothringischen Ceitiflchen geleitet wird, sucht die bestehende Kluft noch zu erweitern, und bei diesen hat sich die Verstimmung so bedauern, wenn der Diktaturparagraph noch immer nicht aufgehoben werden kann.

Abg. **Hoffel** (reichsparteil. Elsäße) bedauert, wie auch hier wieder der Gegensatz zwischen Beamten und Bevölkerung hervortrete. Betreffs des Diktaturparagraphen handle es sich um ein Ueberbleibsel aus französischer Zeit, umsomehr solle man damit aufräumen. Im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes, wie Elsaß-Lothringens liege es, endlich jenen Ausnahmezustand aufzuheben.

Abg. **Gröber** (Ctr.) tritt ebenfalls für den Antrag ein. Das Centrum sei stets für Aufhebung des Diktaturparagraphen gewesen. Mit Gemüth, Wohlwollen und Menschlichkeit solle man die Gewinnung Elsaß-Lothringens betreiben. Wegen einer Minderheit dürfe nicht das Ganze leiden. Was die Frage der Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät in Straßburg mit dieser Frage zu thun habe, sei unerfindlich. Dies sei eine innere Frage der katholischen Kirche. Kein einziger stichhaltiger Grund sei für die Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen geltend gemacht worden. Gegen Ausschreitungen aller Art besitze die Regierung ohnehin eine Fülle von Waffen. In einer Zeit der Weltpolitik nehme es sich sehr kleinlich aus, einzelne Theile des Landes als Stiefkinder zu behandeln.

Abg. **Singer** (Soz.), ebenfalls für den Antrag, findet es etwas verwunderlich, wie ein Mitglied der so ganz internationalen Familie **Hohenlohe** in den Verhältnissen Elsaß-Lothringens, den dortigen internationalen Bestrebungen und den Preßstimmen dortiger Blätter einen Grund erblicke für die Aufrechterhaltung der Diktatur. Habe man sich doch sogar erzählt, daß ein Mitglied der Familie Hohenlohe sich habe in Rußland naturalisiren lassen wollen, um derselben die dortigen Besitzungen zu erhalten.

Abg. **Büsing** (natlib.): Vor fünf Jahren, als der Antrag zum letzten Male berathen wurde, haben meine Freunde dagegen gestimmt. Wir glaubten, solange die Regierung selbst auf das Mittel der Diktatur nicht verzichten zu können glaubt, werde ihr dies Mittel nicht zu verweigern sein. Seitdem sind nun aber wieder fünf Jahre vergangen, und da scheint es uns doch sehr bedenklich, daß dieser Ausnahmezustand noch immer fortdauert. Das muß die Bevölkerung erbittern. Wir möchten da doch glauben, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo die regulären Machtmittel ausreichen sollten. Peinlich berührt auch der ganze Unterschied zwischen den damaligen Erklärungen des Reichskanzlers und den heutigen. Damals sagte Fürst Hohenlohe ausdrücklich, der Diktaturparagraph richte sich nicht gegen die Bevölkerung, heute sagt er, der Paragraph sei nöthig wegen einer Minderheit im Lande. Damals hat er nur gesprochen von ausländischer Agitation, heute dagegen sagt er, es liege eine mehr oder weniger künstliche Agitation gegen den Paragraphen im Lande selbst vor. Ich kann nicht glauben, daß die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sich seit fünf Jahren so verschlechtert haben sollen, wie das hiermach der Fall sein müßte.

Geheimrath **Halley** bittet um Ablehnung des Antrags.

Abg. **Arendt** (Rp.): Der große Theil meiner Freunde wird auch diesmal den Antrag ablehnen, weil sie meinen, daß hierbei die Initiative und die Verantwortung der Regierung überlassen bleiben müssen. Der kleinere Theil meiner Partei, darunter ich selbst, wird für den Antrag stimmen, weil wir mit Herrn Büsing der Ansicht sind, daß ein Beweis für die Nothwendigkeit, den Paragraphen aufrecht zu erhalten, nicht erbracht ist.

Abg. **Werner** (Antis.) empfiehlt abermals den Antrag zur Annahme.

Abg. **Rickert** (fr. Vgg.): Ich will Namens meiner Freunde nur erklären, daß wir, wie früher stets, so auch diesmal für Aufhebung des Diktaturparagraphen stimmen werden.

Abg. **v. Levetzow** (kons.): Der Diktaturparagraph gefällt mir und meinen Freunden auch nicht, aber wenn die Regierung die Waffe noch nicht entbehren zu können glaubt, werden wir sie ihr nicht entziehen. Wir werden also auch heute noch dagegen stimmen.

Nach einem Schlußwort Winterer's wird der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen. Das Haus vertagt sich hierauf. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Militäretat. — Schluß 6. Uhr.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	21. Februar 8 Uhr Morgens	22. Februar 6¾ Uhr früh
Barometer mm	730,5	745
Thermometer Reaumur	+ 3,5	— 1
Feuchtigkeit der Luft	82 %	70 %
Windrichtung	S.	SW.

Maximum der Temperatur vom 21. zum 22. Febr.: + 0,5 ° R.
Minimum „ „ „ 21. „ 22. „ — 1 °

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 22. Februar: Fortdauer des veränderlichen, mäßig warmen Wetters, zeitweise mit Regenschauern.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 23. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, starke Winde, strichweise Niederschläge.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Zoll	Mtr.
		Saale.					
*Alsleben	20. Febr.	+ 2,96	21. Febr.	+ 3,66	—	0,70
*Calbe, Obv.	„	+ 1,96	„	+ 2,26	—	0,30
do. Unty.	„	+ 2,15	„	+ 2,92	—	0,76
		Havel.					
*Brandenburg	20. Febr.		21. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,36	„	+ 2,37	—	0,01
Unterpegel	„	+ 2,05	„	+ 2,08	—	0,03
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 2,08	„	+ 2,06	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,56	„	+ 1,66	—	—
*Havelberg	„	+ 2,93	„	+ 3,04	—	0,11
		Unstrut.					
Straußfurt	20. Febr.	+ 3,00	21. Febr.	+ 3,40	—	0,40
		Moldau.					
Budweis	19. Febr.	+ 0,46	20. Febr.	+ 0,40	0,06	—
Prag	„	+ 1,66	„	+ 1,77	—	0,11
		Elbe.					
Pardubitz	19. Febr.	+ 0,70	20. Febr.	+ 1,08	—	0,38
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 1,35	„	+ 1,65	—	0,30
Leitmeritz	„	+ 1,20	„	+ 1,27	—	0,07
Aussig	„	+ 1,83	„	+ 1,91	—	0,08
Dresden	20. Febr.	+ 0,60	21. Febr.	+ 0,92	—	0,32
*Torgau	„	+ 3,00	„	+ 3,27	—	0,27
*Wittenberg	„	+ 3,33	„	+ 3,49	—	0,16
*Roßlau	„	+ 3,08	„	+ 3,18	—	0,10
*Barby	„	+ 3,37	„	+ 3,61	—	0,24
*Magdeburg	„	+ 2,80	„	+ 3,00	—	0,20
*Tangermünde	„	+ 3,38	„	+ 3,65	—	0,27
*Wittenberge	„	+ 2,90	„	+ 3,07	—	0,17
*Dömitz	„	+ 2,35	„	+ 2,43	—	0,08
*Lauenburg	„	+ 2,40	„	+ 2,40	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

21. Februar 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	141—146	136	135	120
Mittelmark, Prignitz	140—143	135—137	145	125—145
Neumark	140—150	135—137	120—130	137½
Lausitz	150—151	136—141	135—140	130—150
Magdeburg	138—147	139—146	140—170	132—144
Altmark	135—145	134—146	—	125—141
Merseburg östl. d. Mulde	140—150	137—147	140—152	128—145
do. westl. d. Mulde	136—144	138—148	140—170	130—142
Erfurt	135-147½	140—155	140—170	128—145
Stettin (Bezirk)	145—150	135—136	130—138	123—130
Stolp (Platz)	142	134—135	130—140	117—138
Anklam (Platz)	145	132	130	122
Greifswald (Platz)	143	133	—	120
Danzig	152	132—133	127—130	118—122
Thorn	132—142	122—132	—	118—124
Elbing	—	—	—	120—126
Breslau	132—149	131—137	125—145	114—121
Glatz	141—151	132—142	120—130	112—122
Neustadt (Oberschl.)	145—150	131—137	127—134	110—116
Militsch	136—140	132—136	135—138	119—122
Lissa	141—149	129—137	132—140	114—122
Posen	132—145	125—133	118—128	124—128
Bromberg	143—144	128—130	120	128
Krotoschin	146	131	120	114
Ostrowo	155—157	128—130	118—128	112—114
Lissa	140—146	126—132	117—123	113—117
Kiel	145	141—142	140	135—140
Neumünster	140—142	138-142½	—	125—140
Saderslehen	140—145	130—135	137—145	120—126
Marne	144—145	141—142	136—137	131—132
Hannover Süd	136—150	136—148	133—180	130—152
do. Elbe, Weser	140—152	130—146	151	132—158
do. West	138—147	145—158	132—145	126—145
Kassel	150	149	—	140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	143	—	140
Stettin	147	136	136	126
Königsberg i. Pr.	140½	133½	130	117
Breslau	150	137	145	121
Posen	145	132	128	121
Neuß	160	145	—	138
Hannover	149	147	—	152
Mannheim	169	153	—	142½
Hamburg	151	144	—	134

Raps: Breslau 224 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 21. Febr. am 20. Febr.

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 77¾ Cts.	ℳ	178,25	179,00
„ Chicago „ „ „	Febr. 66½ Cts.	„	170,50	170,50
„ Liverpool „ „ „	März 5 sh. 10 d.	„	174,75	174,75
„ Odessa „ „ „	loko 90 Kop.	„	171,50	172,00
„ Riga „ „ „	„ 93 „	„	172,75	172,75
Im Preis	Febr. 20,39 Fcs.	„	165,25	165,50
Von Amsterdam nach Köln „	März — hl. fl.	„	—	—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 62¾ Cts.	„	161,50	161,00
„ Odessa „ „ „	„ 74 Kop.	„	150,25	152,00
„ Riga „ „ „	„ 75 „	„	148,75	148,75
„ Amsterdam nach Köln „	März 134 hl. fl.	„	147,25	147,25
Newyork nach Berlin Mais Mai 40⅝ Cts.	„	106,50	106,75

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 21. Febr. 1900 (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,50—19,75 ℳ. Kapskuchen 11,10—12,50 ℳ, Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. Zuckerrüben, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 21. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel 4,80 ℳ, Melasse-Trockenschnitzel — ℳ, die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg; Melasse-Torfmehlfutter 3,19 die 50 kg brutto für netto einschl. Sack frei hier. Alles bei 10000 kg-Ladungen.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 21. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 365 Rinder, 2122 Kälber, 451 Schafe, 8682 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰) Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—47; e. gering genährte Färsen und Kühe 43—45. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—73; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—67, c. geringe Saugkälber 54—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Mastlammmel 59—62; b. ältere Mastlammmel 53—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 46—52; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara abzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, bisheriges 14 Tage alt, 48; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 46—47; d. gering entwickelte 42—45; e. Sauen 43—44. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ca. 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und still. Die zugeführten Schafe fanden ziemlich alle Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

— **Hamburg**, 21. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ vom 19. bis 21. Febr. 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 19. 2.	Dienstag 20. 2.	Mittwoch 21. 2.	
Beste schwere reine Schweine	46—47	46—47	46—47	20 % T.
Schwere Mittelwaare	45—46	45½—46	45—46	22 „
Gute leichte Mittelwaare	46—47	46—46½	46—47	22 „
Geringere Mittelwaare	44½—45½	45—46	44½—45½	24 „
Sauen nach Qualität	40—43	40—43	40½—43	schw. „
Der Handel war:	lebhaft	schleppend	ziemlich lebhaft	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 21. Febr. Weizen ruhig, holsteinischer loco 147 bis 151 Mk. Roggen ruhig, mecklenburger loco neuer 140—145, russischer loco ruhig, 107. Mais fest, 100. Hafer steig, — Gerste stetig.

Wien, 21. Februar. Weizen per Frühjahr 7,74 Gd., 7,55 Br., per Mai-Juni 7,85 Gd., 7,86 Br. Roggen per Frühjahr 6,69 Gd., 6,70 Br. — Mais per Mai-Juni 5,41 Gd., 5,42 Br. — Hafer per Frühjahr 5,34 Gd., 5,35 Br., per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br.

* **Pest**, 21. Februar. Weizen loco matt, do. per April 7,58 Gd., 7,59 Br., per Oktober 7,81 Gd., 7,82 Br. Roggen per April 6,36 Gd. 6,37 Br. — Hafer per April 5,08 Gd. 5,09 Br. — Mais per Mai 1900 5,12 Gd., 5,13 Br.

* **Paris**, 21. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen fallend, per Februar 20,10, per März 20,20, per April-Juni 20,50, per Mai-August 20,95. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

* **Paris**, 21. Februar. (Schlußbericht.) Weizen matt, — per Februar 20,15, per März 20,10, per März-Juni 20,50, per Mai-August 21,00. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Weizen behauptet. Roggen beh., — Hafer fester. — Gerste steigend.

* **London**, 21. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 21. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco ruhig —, do. auf Termine flau, per März 132, per Mai 133, per Oktober 130.

* **New-York**, 21. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 77¾, per Februar ——,——, per März 75¾, per Mai 74,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002222-17/fragment/page=0003

per Juli $73^3/_8$. — Mais per März — —, per Mai $40^3/_8$, per Juli $40^5/_8$. Mehl 2,75, Getreidefracht 3⅛. Morgen Feiertag.

* Chicago, 21. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai $67^7/_8$, per Juli 68⅞. — Mais per Mai 35. Morgen Feiertag.

Zucker.

* Hamburg, 21. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,85, per März 9,87½, per Mai 9,92½, per August 10,12, per Oktober 9,40½, per Dezember 9,42½. Ruhig.

* London, 21. Februar. 96 Proz. Javazucker loco 12 ruhig, Rüben-Rohzucker 9¾. Käufer fest.

Kaffee.

* Hamburg, 21. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,00, Mai 37,50, September 38,25, Dezember 39,00.

* Hamburg, 21. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 37,00 G., Mai 37,50 G., September 38,25 B., Dezember 39,00 G.

* Havre, 21. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 20 000 Sack, Santos 6 000 Sack. Recetes für gestern.

* Havre, 21. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 45,00, Mai 45,50, Sept. 46,00. Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 21. Februar. Java-Kaffee good ordiary 39.

Petroleum.

* Bremen, 21. Februar. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 8,45 Br.

* Hamburg, 21. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 8,35 Br.

* Antwerpen, 21. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 22¾ bez. und Br., per Febuar 22¾ Br., per März 23 Br., per Mai 23¼ Br. Tendenz: Ruhig.

* New-York, 21. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Calances at Oil City 168. Morgen Feiertag.

Spiritus.

* Nordhausen, 21. Februar. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63,50—65,50 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 37,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Berlin, 21. Februar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47,2 Mk. gehandelt worden.

* Hamburg, 21. Februar. Spiritus ruhig, Februar 21¼ G., Februar-März $19^7/_8$ G., April-Mai 19¾ G.

* Paris, 21. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus beh., Februar 38,00, März 38,25, Mai-August 38,25, September-Dezember 36,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Hamburg, 21. Februar. Rüböl fest, loco 53,00.

* Köln, 21. Februar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,80.

* Paris, 21. Februar. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, Februar 57,75, März 57,75, März-April 58,00, Mai-August 59,25.

* Hamburg, 20. Februar. Schmalz. Amerikan. Steam 31¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 33 Mk., do. do. Choice Grocery 33 Mk., div. Marken 32½—32¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* New-York, 21. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,25, do. Rohe und Brothers 6,50.

Hülsenfrüchte.

* Nordhausen, 20. Februar. Kochlinsen 20,00—28,00 Mk., Kocherbsen 14,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 21. Februar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,60 Mk., Kartoffelmehl 19,60 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* Nordhausen, 20. Februar. Kartoffeln 3,50—4,50 M. p. 100 kg.

* Hamburg, 20. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Liefer. März-April 19¾—20 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Liefer. März-April 19¾ bis 20 Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20 bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* Nordhausen, 20. Februar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 3,80 bis 4,20 Mk. das Schock, 1,27—1,40 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* Hamburg, 20. Februar. Steinbutt 120 Pfg., kleine 80 Pfg., Seezungen 210 Pfg., kleine 150 Pfg., Kleiße, große 80 Pfg., kleine 55 Pfg., Rothzungen 35 Pfg., Zander 85 Pfg., Schollen, große 50 Pfg., mittel 50 Pfg., kleine 35 Pfg., Schellfische, große 32 Pfg., mittel 24 Pfg., kleine 20 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 240 Pfg., Flußhechte 55 Pfg., Seehechte — Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg., Cabliau, große 21 Pfg., kleine 20 Pfg., Lengfisch 14 Pfg., Rochen 16 Pfg., Blaufisch 13 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 21. Februar. Baumwolle. Schwach. Upland middling loco 47½ Pfg.

* Liverpool, 21. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Febr.-März	$4^{53}/_{64}$	Käuferpreis,	Per Juli-Aug.	$4^{40}/_{64}$	Käuferpreis,
„ März-April	$4^{50}/_{64}$	Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	$4^{34}/_{64}$	Käuferpreis,
„ April-Mai	$4^{47}/_{64}$	Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	$4^{17}/_{64}$	Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	$4^{44}/_{64}$	Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	$4^{8}/_{64}$	Werth,
„ Juni-Juli	$4^{42}/_{64}$	Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	$4^{3}/_{64}$	Käuferpreis.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 20. Februar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* Amsterdam, 21. Februar. Bancazinn 86.25.

* London, 21. Februar. Silber $27^3/_8$ Lstrl., Chili-Kupfer 75 Lstrl., per 3 Monate 73½ Lstrl., Blei span. $16^5/_8$ Lstrl., engl. $16^7/_8$ Lstrl., Zinn 145 Lstrl., Zink $21^7/_8$ Lstrl.

* Glasgow, 21. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 sh 3 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 20. Februar. (Chilisalpeter.) Loco 8,80 Mk.

* Rio de Janeiro, 20. Februar. Wechsel auf London 8.
* Buenos Ayres, 20. Februar. Goldagio 127.30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 21. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	96,00 B
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	144,20 bz.
Baierische Präm.-Anleihe	4	167,50 bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	92,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	96,60 G
do. do. 1892	3½	96,40 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130,90 bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—,—
do. do 1899	4	100,90 bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130,90 bz.
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136,25 bz.
Lübecker	3	131,90 bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	
Meininger 7 fl.-Loose	—	24,80 bz.
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00 bz.
Westfäl. Pr.-Anl. II	3	86,25 bz.
do. do. II	3½	93,75 G
do. do. III	4	101,75 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	93,75 bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	22,50 G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00 bz.
do. do. 1885	4½	93,10 bz.
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	85,00 bz. G
Chin. Staatsanl.	5½	102,00 bz. G
do. v. 95	6	104,60 bz.
do. v. 96	5	98,00 bz.
do. v. 98	4½	82,75 bz. G
Egyptische priv. Anleihe	3½	—,—
do. do. do.	4	—,—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Ital. Nat.-Pfb. stfr.	4	95,20 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	—,—
Mexikaner Anl.	6	102,60 G
do. do.	5	98,90 bz.
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	4	105,50 bz. G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	335,30 G
do. 1860er Loose	4	128,30 bz.
do. 1864er Loose	—	339,70 bz.
Rumänische 5% Anl. 81 fd.	5	95,00 B
do. 4%	4	84,20 bz. G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	115,10 bz.
do. $3^8/_{10}$ do. gar.	$3^8/_{10}$	95,90 bz. G
Spanische Schuld abgest.	4	63,10 G
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	94,60 G
do. do. 1890	3½	95,25 bz. G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,00 bz.
Türkische Anleihe D.	1	23,60 bz.
Türkische Administr.	5	98,10 bz. G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	123,75 bz.
Ungarische Gold I A.	4½	101,40 G
do. Kr.-R.	4	—,—
do. Staatsr. 97	3½	83,60 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	3½	99,60 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	119,00 bz.
do. Abth. V rz. 100	3½	93,25 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	93,70 G
do. IV. rz. 110.	3½	99,70 G
do. V. rz. 100.	3½	93,25 G
do. VI. ukb. b. 1900	4	99,25 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	99,40 bz. G
do. do. do.	3½	93,00 bz. G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	93,10 bz. G
D.G.B.-Creditunkb. b. 1903	4	100,00 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b 1905	4	100,50 bz.
do. unkündb. bis 1900	4	99,50 bz.
do S. 301—330 uk. b. 1905	3½	93,00 bz.
do S. 46—190 uk. b. 1908	3½	95,25 bz.
do. alte u. conv.	3½	92,50 bz.
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	98,00 G
do. do. II	3½	95,00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	93,00 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	99,70 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	132,80 bz. G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	99,30 bz. G
Pomm. Hyp.-B. III., IV. neue rz. 100	3½	92,50 bz. G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	99,50 bz. G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII	4	100,00 bz. G
Pr. B.-C.-Pfd. I., II. rz. 110.	5	113,75 G
do. III., V., VIII. rz. 100	3½	107,80 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—,—
do. XI. rz. 100	3½	93,00 G
do. XIII. rz. 100	4	99,50 G
do. XIV. rz. 100	4	99,50 bz. G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	101,00 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	3½	93,10 bz. G
„ Comm.-Oblig. bis 1907	3½	94,50 G
„ Kleinb.-Oblig. bis 1908	4	100,60 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	92,60 bz. G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	92,50 bz. G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	92,80 bz. G
Ctr. Pr.-B. Pfb. 1890 b. 1900	4	100,10 B
„ 1899 unverloosbar	4	100,90 bz. G
„ Comm.-Obl. 1887|91	3½	93,10 bz. G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	93,80 bz. G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	92,80 bz. G
do. do. 1906	3½	93,80 bz. G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93,30 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	99,40 bz. G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	99,60 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,20 bz. G
Rhein. Hyp.-Pfb.	3½	92,80 G
do. do.	4	100,30 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—,—
do. do. do. rz. à 110	4½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	100,00 B
do. do. do. rz. à 100	3½	82,75 G
Sächsische	3½	94,00 G
do.	3	94,50 G
Rentenbriefe: Westpr.	—	—,—
Pommersche	3½	94,50 B
Posensche	3½	94,00 G
Preußische	3½	94,00 G
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99,50 bz. G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	94,50 bz.
do. III. C.	3½	94,50 bz.
Braunschweigische Landes	3½	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	98,75 G
Central-Pacific	5	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	95,75 G
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	97,00 bz. B
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	101,40 bz.
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	57,60 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	94,50 G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	93,10 G
do. Silber-Obl.	4	96,75 bz.
Kronprinz Rudolfsbahn	4	97,80 bz.
do. (Salzkammergut)	4	100,00 bz.
Koslow-Woron. 1889	4	97,60 G
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	97,60 bz.
Kursk-Kiew	4	98,40 bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	96,25 G
Lübeck-Büchen, gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	—,—
Manitoba	4½	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	98,00 bz. B
Mosko-Rjäsan	4	99,40 bz.
Mosko-Smolensk	4	97,60 bz. G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—,—
do II. bis 1933	4	102,90 bz. G
do. III. rz. 1937	3	66,70 bz. G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	—,—
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	100,50 bz. G
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	89,80 bz. G
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	85,30 G
do. do. Ergänz.	3	88,10 G
do. do. G.-Ob.	4	99,90 bz. B
Oesterr. Lokalbahn	4	97,80 G
do. Nordwestbahn gar.	5	107,20 B
Pilsen-Priesen	4	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	64,30 G
do. 1889	4½	78,50 G
Rjäsan-Kozlow	4	97,90 bz. G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	—,—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	97,90 bz. G
do. gar. unk b. 1909	4	98,00 bz. G
Russ. Südwestbahn	4	99,20 G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	98,00 bz. G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	71,00 bz. G
do. Gold-Obl.	4	94,20 G
St. Louis u. S. Fr., rz 1931	6	121,00 G
do. do. 1931	5	108,10 G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	100,20 G
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	98,10 bz. G
Wladikawkas	4	98,00 bz. G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Arad.-Czanad	6	6	114,75 G
Breslau-Warschau	3⅓	3¾	95,50 bz.
Dortmund-Gronau	7	8	177,00 bz. G
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	5	111,00 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Aachen-Mastricht	3	3¾	131,50 G
Crefelder	$4^4/_5$	$4^4/_5$	105,75 G
Crefeld-Uerdinger	7	8	167,00 G
Eutin-Lübeck	2	2	61,60 G
Frankfurt Güterbahn	6¼	5½	109,00 bz. G
Halberstadt-Blankenburg	6	6¼	—,—
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	4	87,25 G
Iwangor-Dombrowo	5	5	—,—
Kursk-Kiew	5	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—,—
Lüttich-Limburg	1,1	—	—,—
Ludwigshafen-Berbach	11	1	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5	15¾	—,—
do. B. Elbethalb.	5½	6¼	—,—
Raab-Oedenburg	⅛	½	31,40 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	$4^2/_7$	$4^2/_7$	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Bank der Berliner Kassenw.	$6^5/_6$	7½	157,00 bz. G
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¾	80,90 bz. B
Barmer Bankverein	7½	7½	131,25 bz. G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	8	153,50 G
Braunschweiger Bank	5¼	$5^2/_3$	116,00 G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	4½	5	95,30 G
Cöln W. & Comm.	5½	5½	104,90 bz.
Danziger Privatbank	6¾	7	131,25 bz.
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	7	7	128,75 G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	6	117,00 bz. G
Deutsche Grundschuld	7	7	125,10 G
Deutsche Nationalbank	7	6	126,10 G
Dresdner Bankverein	7	7	120,40 bz. G
Essener Credit	7½	7½	142,60 bz. B
Gothaer Privatbank	6½	7	130,90 bz.
do. Grundkreditb.	4	4	139,30 G
do. do. junge	4	4	—
Hannoversche Bank	6	6	131,10 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	155,25 B
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	8	3	121,00 —G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114,25 G
Lübecker Commerzbank	$7^2/_3$	8	—,—
Mecklenburger Hypotheken	10	10	199,00 bz. B
Norddeutsche Grund-Credit	4½	4½	91,80 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	165,00 bz. B
Preuß. Immob. A. v. St.	fr.	—	120,00 G
do. Leihbank konv.	5½	5½	105,80 G
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	130,75 bz. G
Preußische Pfandbr.-Bank	6½	6	119,00 B
Realkreditbank	0	0	15,50 G
Westfälische Bank	6	6½	118,50 B
Wiener Bankverein	7½	7½	—,—
Wiener Unionbank	8	8	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	—,—
Aschersleben Kali	4	97,25 G
Bochumer Gußstahl	4	103,00 G
Dessauer Gas	4½	106,00 G
Dortmunder Union	5	111,50 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	94,80 bz.
Hamburger Paketfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	3½	102,80 G
Hibernia	4	93,80 G
Laurahütte	3½	92,00 G
Naphta-Obligationen	4½	99,40 bz. G
Norddeutscher Lloyd	4	99,50 bz. G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	102,75 G
do. Eisen-Industrie	4	98,00 B
Thale-Eisenwerk	4	93,60 G
Zoologischer Garten	4	100,00 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Arenberger Bergwerk	60	65	—,—
Aplerbeck	4	5½	113,50 bz. G
Barover Walzwerk	0	0	214,00 bz. G
Berzelius	6	7	140,00 bz. G
Braunschw. Kohlenwerke	7	8	146,00 G
do. St.-Pr.	8	9	165,80 bz. G
Concordia-Bergwerk	19	19	327,75 bz. G
Consolidat. Bergw.-G.	18	22	393,50 bz.
Consol. Marienhütte	6½	4	81,80 bz.
Consol. Redenh. St.-Pr.	3	3½	112,50 bz. G
Duxer Kohlen kon.	10	9	153,90 bz.
Eintracht	10	11	178,75 bz. G
Eschweiler Bergwerk	14	15	267,25 bz. G
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12	215,00 bz. G
Georg-Marien St.-A.	8	3	143,00 bz.
do. St.-Pr.	8	5	152,00 bz. G
Hagener Gußstahl	6½	6½	138,50 bz. G
Harzer Eisenwerke konv.	3	$6^2/_3$	226,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	2¼	$6^2/_3$	226,00 bz.
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3¾	3½	79,75 bz. G
Kattowitzer	10	12	242,00 bz. G
Königin-Marienhütte	5	5	105,10 bz.
König Wilhelm konv.	15	15	304,50 bz. G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	369,75 bz.
Leopoldsgrube Edderitz	5½	5½	104,50 bz. G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	465,50 B
Marienhütte Kotzenau	4½	3½	121,50 bz. B
Mend & Schwert St.-Pr.	5½	2	178,00 bz. G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	144,75 bz. G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½	217,00 bz.
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	224,00 bz. G
Stadtberger Hütte	6½	6½	222,00 bz. G
Wurm-Revier	6½	7½	143,00 bz. G

Industrie-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Admiralsgarten-Bau	4	4½	84,00 bz. G
Annaburger Steingut	14	14	132,25 bz. G
Archimedes	10	12	281,50 bz. G
Bazar	8	12½	88,00 bz. G
Berliner Lagerhof	—	—	61,00 G
do. do. St.-Pr.	—	—	61,00 G
Baugesellschaften: Bau-Ausführung	5½	7	104,40 bz.
Berl.-Charlottenburg	—	—	609,00 G
do. Neustadt	0	0	106,50 G
Passage konv.	4	4	85,60 G
B.-Wilmersdorf	—	—	1036 G
Berlin-Anh. Maschinen	12	13½	226,75 bz. G
Berliner Bockbrauerei	10	10	191,75 bz. G
do. Brauerei Königst.	7½	4	115,50 bz. G
Bresl. Eisenb. W. Linke	15	16	285,50 G
Breslauer Oelwerke	5½	3½	84,50 bz. B
Braunschweiger Jute	15	16	196,00 bz. G
Butzke, Metallindustrie	5	0	93,00 bz. G
Cementbauges. Berlin	12	0	213,50 G
Charlottenbg. Wasserwerk	11	12	283,75 bz.
Chem. Fabrik Schering	7½	8½	225,00 bz. B
Chemn. Masch. Zimm.	9	12	210,75 bz. G
Danziger Oelmühle	8	0	66,10 bz. G
Dessauer Gas	11	12½	210,50 G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	80	60	321,00 G
Deutsche Jutespinnerei	10	12	152,50 bz. G
Düsseldorfer Waggon	16	18	294,75 bz. B
Erdmannsdorfer Spinn.	2	4	79,00 G
Elberfelder Farbenfabrik	18	18	306,90 bz.
Freund Masch. konv.	16	18	417,50 G
Frister & Roßmann konv.	0	0	62,25 G
Gummifabr. Fonrobert	7½	3	84,00 G
do. Voigt & Winde	6	6½	116,25 G
do. Volpi & Schlüter	0	0	—,—
Harburg-Wien Gummi	29	24	245,10 G
Harkort St.-Pr. konv.	5	6	127,00 bz.
do. Brückenbau konv.	7	7	135,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	8	8	153,00 bz. G
Hirschberger Maschinen	8	7	120,00 bz. G
Kaiserhof konv.	4	4	93,00 G
Keyling & Th. Eisengieß.	6	6½	147,80 bz. G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	630,00 G
La Veloce Ital D.	0	0	60,25 bz. G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	385,00 bz. G
Magdeburger Baubank	1½	3	112,10 G
do. Pferdebahn	9	9	172,25 bz. G
Masch. Breuer	8	9½	147,50 bz. G
Neuroder Kunstanstalt	7½	9	136,50 B
Neuß. Wagenbau	—	—	407,00 G
Nordd. Eiswerke	3	7	75,10 bz. G
Omnibusgesellschaft	10	10	233,00 bz. G
Oppelner Portland-Cement	11	13	179,50 bz. G
Pferdebahn-Gesellschaften: Braunschweiger	6	4½	137,00 G
Breslauer	12	12½	301,50 bz. G
Stettiner	5	6	155,00 B
Saline Salzungen	2½	2½	81,25 G
Schäffer & Walcker	1	3	81,50 bz. B
Schlesische Cement	14½	17	232,00 bz. B
Stettiner Cham. Didier	20	25	389,00 bz. B
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	7	—,—
Vereinsbrauerei Artern	4½	5	104,25 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	15	214,70 bz. B
Westf. Drahtindustrie	12	10	196,00 bz.
do. Stahlwerke	15	15½	245,00 bz. G
Wilhelmshütte	2½	1	144,75 bz. G
Wittener Guß	10	16	273,50 bz. G
Zuckerfabrik Fraustadt	4	0	144,75 bz. G

Diskont.

Berlin 5½. Lombard 6½.	Madrid 4.
Amsterdam 3½.	Paris 3½.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Italien. Plätze 5.	Schweiz 5.
Kopenhagen 5½.	Skandinavische Plätze 5½.
Lissabon 4.	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,21 bz.
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,48 bz. G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,51 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,60 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84,50 bz. G
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		84,625
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,40 bz.

Leipziger Börse vom 21. Februar.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 5000	86,10 B
do.	3	1000	86,10 B
do.	3	500	86,90 B
		Thlr.	
Staatsanl. 1855	3	100	91,50 G
do. 67 ko. 4%	3½	500	98,00 G
Landrentenbr.	3⅓	500	94,50 G
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882	4	500	100,25 G
do. 1879	4		100,00 G
do. Em. 1875	4		100,00 G
Leipz. Stadtobl. 1884	3½		96,10 B
do. 1876	3½		96,10 B
Altb. Landobl.	3½	1000	97,50 G
do.	3½	5000	97,50 G

Dividende	1897	1898	
D. W. R. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	9	9	150,50 G
Geraer Jutesp. u. W.	20	24	260,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	9	24	157,00 B
Gersd. Stkb. V. St. A.	27	31½	620,00 G
do. do. Pr.-A. I	61½	67½	1160 B
do. do. do. II	57	61½	1050 B
Hallesche Str.-B.	1	$1^3/_5$	100,00 G
Kette Elbs.-G.-Akt.	2	3	88,25 bz. G
Körbisd. Zuckerf.	6	8	128,00 B
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	8	189,50 bz. G
Leipziger Wollkämmerei	0	0	153,00 bz. G
Bank f. Grundbes. Leipzig	6	8	137,25 G
Leipziger Baubank	5	5½	103,00 G
do. Elektr. Werke	5½	5¼	116,00 G
do. elektr. Straßenb.	4	4	124,25 B
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	208,00 G
do. Kammgarnspinn.	10		—,—
do. Malzf. Schkeuditz	11	10	172,00 G
Mansfelder Kuxe	40	45	1290 bz. G
Portl.-Cementf. Halle	5	11	145,25 G
Sächs. Kammgarnspinnerei (Soldrig)	0	0	90,00 G
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	7	7	166,50 G
do. Webst.-F. (Schönherr)	9	16	240,50 G
Thür. Gasges. Leipz.	12	15	250,00 B
do. Stamm-Pr.	12	15	252,00 B
S.-Thür. Br.-B. St.	7½	7	—,—
do. St.-Prior.	7½	7	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	6½	7	135,50 G
do. do. Oblig. 4%	—	4	99,50 G
Zuckerfabr. Glauzig	$6^2/_3$	9	128,00 B
Zuckerraff. Halle	8	—	114,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	15	316,50 B
Böhm. Nordbahn	$7^2/_3$	$7^2/_3$	—,—
Buschtiehrad. Lit. A.	$14^4/_7$	$14^4/_7$	315,75 B
do. do. B.	13	13	—,—
Galiz. K.-Lw.-B.	10	4	97,50 B
Graz-Köflach	6½	6¾	134,50 G
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	82,00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Dux-Bodenbach Lit. A.	6	—	—,—
do. do. B.	6	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	10	198,00 bz. G
Dresdner Bank	9	9	164,00 G
Gothaer Privatbank	6½	7	135,00 G
Leipziger Bank	10	10	176,50 bz. G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	8	135,50 bz.
Sächs. Bank	6⅛	6¾	136,00 G
Zwickauer	6½	7	116,00 B

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1897	1898	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	12	14	209,75 bz.
Crössw. Papierfabrik (1897)	24	18	—,—
do. 4% Schuldverschr.	4	—	—,—
Dörstewitz	4	—	65,75 bz. G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	92,75 G
Böhm. Nordbahn	5	99,10 B
do. do. Gold	4	—,—
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	97,10 G
do. do.	4	97,20 G
do. Em. 1863/71/72	5	103,25 G
Dux-Bodenbach	4	—,—
do. Em. 1871	5	105,50 G
do do. 1874 Gold	5	107,75 G
Graz-Köflacher	4½	66,00 G
do. Em. von 1871 u. 72	5	—,—
Kaschau-Oderberg	4	97,00 G
Prag-Dux Gold	5	—,—

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 36. An- u. Verkauf von Werthpapieren u. Wechseln, Creditgewährung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypotheken-Vermittelung etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002222-17/fragment/page=0004
DFG